

Angriff aus dem Netz – Neue Formen der Gewalt gegen Lehrkräfte Einige Zahlen und Fakten

Der aktuelle Medien-Hype zum Internet-Mobbing gegen Lehrer kann sich in Deutschland nicht auf differenzierte statistische Angaben stützen, sondern nur auf Daten zu Angriffen gegen Lehrer allgemein. Hilfsweise bezog sich die Presse deshalb auf eine britische nicht repräsentative Online-Befragung. Dem Datenmangel soll jetzt abgeholfen werden. Ein europäisches Pilotprojekt soll Fakten sammeln. "Teachers in bullying situations" heißt die Teilstudie eines europäischen Kooperationsprojektes, zu der auch an der Universität Lüneburg geforscht wird.

Die Freiburger Studie

Repräsentative Angaben zur Gewalt allgemein gegen Lehrer/innen liegen für Gymnasien und Hauptschulen im Freiburger Raum vor. Unter Leitung von Prof. Dr. Joachim Bauer, Universitätsklinik Freiburg, Abteilung für psychosomatische Medizin, wurde eine detaillierte, von neutraler Seite vorgenommene Analyse der quantitativen und qualitativen Arbeitsbelastung von Lehrern vorgenommen. In die Untersuchung einbezogen waren 950 Lehrkräfte an Hauptschulen und Gymnasien innerhalb dreier Schulbezirke in und um Freiburg.

Nach Presse-Ankündigungen analysierte die Freiburger Studie, welchen Widrigkeiten Lehrerinnen und Lehrer in ihrem beruflichen Alltag ausgesetzt sind. Soweit es die Beziehung mit Schülern betrifft, sind dies die Ergebnisse innerhalb eines 12-Monatszeitraums:

Tatbestand	Haupt- schule	Gesamt
Lehrkräfte waren das Ziel von massiven verbalen Angriffen	53,0	43,0
Lehrkräfte haben Beschädigungen persönlichen Eigentums erlebt	10,0	7,0
Lehrkräfte wurden konkret mit körperlicher Gewalt bedroht	7,3	über 4,0
Lehrkräfte waren von körperlicher Gewalt betroffen	2,1	1,4

Aus den bisherigen Veröffentlichungen ist nicht erkennbar, in wie vielen Fällen es sich um Mobbing im strengen Sinne handelt, also um wiederkehrende auf eine Person gerichtete Attacken und in wie vielen Fällen es sich dabei um Internet-Mobbing handelt.

Die Ergebnisse der Studie sollen 2007 veröffentlicht werden.

Die Internet-Umfrage der britischen ATL

Laut der Internet-Umfrage der Association of Teachers and Lectures (ATL), die von Dezember 2006 bis Januar 2007 lief, gaben 17 Prozent der teilnehmenden Lehrer (379) an, schon einmal mit Hilfe von Handy oder E-Mail oder im Chatroom belästigt worden zu sein. Dabei gibt nur ein Drittel Formen von Belästigung an, die geeignet sind, vor anderen bloß gestellt zu werden. Die Belästigungen beziehen sich ansonsten vor allem auf Anrufe und Emails. Und zwei Drittel der Lehrer sehen Kollegen, Vorgesetzte oder Eltern als Verursacher des "Cyberbullying" an. Die Befragung kann allerdings nicht als repräsentativ gelten, da sich nur etwa ein Promille der in Großbritannien ca. 350.000 Vollzeit beschäftigten Lehrer/innen beteiligt hat. Sie gibt allerdings interessante Hinweise.

Die Befragungsergebnisse im einzelnen:

17 % der Antwortenden (379) sind über Mobiltelefon, Email oder Internet gemobbt worden.

Bei diesen 17 % vollzog sich das Mobbing folgendermaßen:

- 45% erhielten Emails, die in der Absicht geschrieben waren, sie aufzuregen oder zu erzürnen
- 38 % erhielten nicht erbetene Textnachrichten, die sie aufregten
- 38 % erhielten anonyme Anrufe
- 15 % erhielten bedrohliche Textnachrichten
- 12% sagten, ihnen oder anderen seien Fotos geschickt wurden geschickt, die sie verlegen gemacht, bedroht oder Unbehagen bereitet hätten
- 10% lasen Botschaften in einem Internet-Chatroom, die in der Absicht geschrieben waren, sie aufzuregen oder zu erzürnen
- 7% erhielten eine oder mehrere Emails, die sie bedrohten
- 7 % Drohungen über einen Internet-Chatroom.

Auf die Frage, wer sie ihrer Meinung nach mobbte, antworteten

- 34% Schüler
- 33% weiß nicht
- 31% ihr Manager (Schulleitung)
- 21% ihre Kollegen
- 7% die Eltern der Schüler

Diejenigen, die Erfahrungen mit Mobbing oder Bedrohung haben, fühlen sich in folgender Weise betroffen:

- 63% sagten, es verringerte ihr Vertrauen und Selbstwertgefühl
- 57% sagten, ihre Produktivität oder Unterrichtswirksamkeit wurde beeinträchtigt
- 49% wurde krank oder gestresst, arbeiteten aber weiter
- 43% sagten, es beeinträchtigte ihr Familienleben
- 20% hatten Angst zur Arbeit zu gehen
- 17% meldeten sich wegen Krankheit und Stress krank
- 8% hatten außerhalb der Arbeit Angstzustände

Betreffend Verhaltenskodex gegen Cyberbullying:

- 9% sagten, ihre Schule habe einen Verhaltenskodex in Bezug auf Cyberbullying
- 39% sagten, ihre Schule haben keinen entsprechenden Verhaltenskodex
- 53% wussten es nicht
- Von denen, deren Schule einen Verhaltenskodex hatte, sagten nur 19%, er sei vermutlich erzwungen worden

Weitere Angaben sowie den englischen Originaltext siehe
http://www.atl.org.uk/atl_en/news/Media_office/archive/archive07/jan07archive/
15.07.2007